Für unsere Farmer

Kennst du deine Farm?

(Schluß.)

Was alle Farmer, auch solche auf fruchtbarem Neuland, die weiter als von heute auf morgen denken, ein führen müssen, ist eine passende Fruchtfolge. Das Ackerland verlangt eine Abwechselung in den Früchten, die es tragen soll. Klee, Kartoffeln, Kleingetreide, eins nach dem andern, geben eine vorzügliche kurze Fruchtfolge. Welche Fruchtfolge aber auch befolgt wird, Klee oder eine ähnliche Pflanze muß darin einen Platz haben; nur dadurch ist die Fruchtbarerhaltung und Verjüngung des Bodens möglich.

Daß viele Farmer nicht zu einem vollen Ueberblick über ihre Wirtschaft und zu einer richtigen Kenntnis ihrer Farm kommen, liegt daran, daß sie zuviel unternehmen, zu viel Land beziehen wollen. Da sieht man dann, daß unter den günstigsten Verhältnissen und vom besten Boden doch nur armselige Ernten gewonnen werden. Man kann die Hauptbedingungen einer guten Bodenbearbeitung nur halbwegs erfüllen und solche Wirtschaften werfen keinen Profit ab. Trotz der vielen Acres; die bearbeitet werden, fehlt es immer an Geld, und da wird mit dem alten Geschirr weiter geschustert, weil das Anschaffen neuer, arbeitersparender Werkzeuge unmöglich ist.

Diese klar zutage liegenden Mißerfolge haben denn überall den Ruf nach „weniger Land" laut werden lassen; und richtig ist, ein Mann, der 200 Acres nicht so bestellen kann, wie sichs gehört, kann 40 oder 80 Acres gut bearbeiten. Aber lohnt sich letzteres? Nur dort, wo das Land in höchster Kultur, in reichster Fruchtbarkeit steht. Auf der kleinen Farm mit mittelmäßig fruchtbarem Boden fressen die Pferde den Besitzer arm. Er muß mindestens zweimal will er aber die besten Gerätschaften benutzen, drei Pferde halten. Wo soll für diese das Futter auf mittelmäßigem Boden herkommen? Unsere besten Ackerwerkzeuge, der Doppelpflug, die Pflanzmaschine für 3 Reihen, der Kultivator für 2 Reihen, der Selbstbinder, alle sind für drei und vier Pferde eingerichtet. Sie ersparen viel Zeit und machen meistens einen Arbeiter entbehrlich; aber dem Farmer auf 80 oder 120 Acres fehlts an Futter, um so viele Pferde halten zu können. Es klingt sehr schön, eine kleine Farm in „intensiver" Weise zu bearbeiten; aber die Tatsachen und Verhältnisse entsprechen den gedruckten Belehrungen nur in den seltensten Fällen. Ein Farmer, der 240, 320 und mehr Acres bearbeitet, kann auf seinen großen Feldern die neuesten Maschinen vorteilhaft verwenden und kann deshalb auch fremder Hilfe leichter entbehren, als der kleine Farmer mit seinen unzureichenden Gesäten. Hast du schon, lieber Leser, von diesen Gesichtspunkten aus jemals eine Berechnung deiner Arbeit, deiner Wirtschaft angestellt? Kennst du deine Farm?

In dieser Zeit, in der jeder seinen Platz zu behaupten und vorwärtszukommen sucht, kann Unfähigkeit und Unwissenheit keinen Erfolg erringen. Wie in allen Erwerbszweigen ist Wissen heute mehr denn je die Macht, welche den Erfolg an sich fesselt. Der „Landonkel" früherer Tage paßt nicht mehr in unsere Zeit. Wissen aber nicht viele Farmer alles besser und wollen nicht lernen?

Ein großer Fehler vieler Farmer und besonders des deutschen Farmers ist es, daß er sich nicht einer Genossenschaft anschließen will, durch die er seine Arbeiten erleichtern und seine Verkäufe vorteilhafter machen kann. Er ist mißtrauisch. Auf allen andern Gebieten des Geschäftslebens sehen wir, wie solche Vereinigungen die größten Erfolge erzielen. War um sollte das bei den Farmern nicht möglich sein? Warum wollen sie den Verkauf ihrer Produkte Fremden überlassen? Warum können sie nicht Vertreter ihrer Interessen auf den großen Märkten haben? Ist es notwendig, daß sie einem Zwischenhändler den Gewinn in die Hände spielen? Warum wollen sie mit 35 oder 50 Cents vom Dollar für ihre Produkte zufrieden sein und Leuten, die nicht säen, nicht arbeiten und ernten, den größten Gewinn ihrer Arbeit geben und reich machen? Wollen sie diesen Handel nicht in die eigne Hand nehmen, gut, so sollten sie aber dafür sorgen, daß wir Gesetze haben, die den Zwischenhandel so regulieren, daß der Farmer nicht um die Früchte seiner Arbeit betrogen wird. Der Kommissionshändler sollte, weil er zwischenstaatlichen Handel betreibt, unter Kontrolle der Bundesregierung stehen und Kaution stellen. Die Farmer haben die Macht, sobald sie zusammenstehen, solche Gesetze zu erzwingen.

Wo liegt aber der Fehler?

Die internationale Agrarkrise.

Bei Besprechung der internationalen Agrarkrise stellt die Deutsche Wirtschaftszeitung fest, daß die Durchschnittspreise seit Juli 1927 für je einen Meterzentner Weizen von 12 auf 6 Schilling, für Gerste von 11 auf 7 Schilling und für Hafer von 10 auf 6 Schilling gefallen sind.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beim Verkaufe für den Farmer seit 1929 von 138 auf 97 Prozent des Vorkriegspreises gefallen, während der Einkaufswert der von Farmern benötigten Waren in derselben Zeit nur von 155 auf 139 Prozent gesunken ist.

Die Hauptsache der Agrarkrise ist die chronische Ueberproduktion. Der Weltvorrat an Weizen war Ende Juli 1926 24 Millionen Meterzentner, Ende Juli 1928 69 Millionen und am 1. August 1930 114 Millionen. Dagegen hat sich der Bedarf verringert; so hat z.B. in den Vereinigten Staaten in den letzten 15 Jahren der Verbrauch von Mehl um 15 bis 20 Prozent per Kopf der Bevölkerung abgenommen. Der Bedarf an Heu ist um 11 Millionen Tonnen und an Hafer um 300 Millionen Buschels zurückgegangen, weil durch die Zunahme der Traktoren 600 Millionen Pferde und Maulesel überflüssig geworden sind.

„Jetzt fühle ich mich jung und stark"

Herr A. Griesemer, Chicago, Ill., sagt: „Ehe ich Kuxa-Tone nahm, fühlte ich mich alt und schwach. Meine Körperorgane waren träge und schwach. Verschiedene Freunde sprachen mir über Kuxa-Tone und darüber, was es für sie getan habe. Ich kaufte mir eine Flasche. Nach einigen Tagen verspürte ich mich besser zu fühlen. Ich nahm zwei Flaschen und nun fühle ich mich jung und stark. Meine Gesundheit ist fein und meine Organe sind tätig. Es gibt keine Medizin wie Kuxa-Tone.

Kuxa-Tone hat Millionen von Männern und Frauen geholfen, ihre Gesundheit und Kraft wieder zu gewinnen. Wenn Sie schwach und kränklich sind, dann kaufen Sie sich bestimmt Kuxa-Tone. Es wird von Drogisten verkauft. Wenn der Drogist es nicht führt, dann erfinden Sie ihn, davon bei seinem Großhändler zu bestellen. Nehmen Sie nur Kuxa-Tone, diese Wäre Medizin ist fertig.

Die Erwerbslosensiedlung in Deutschland.

In einem Rundfunkvortrag hat der deutsche Reichsminister Treviranus ausgeführt, daß in den städtischen Landsiedlungen in erster Linie langfristig Erwerbslose, kinderreiche Erwerbslose, sowie solche Personen bevorzugt werden sollen, die gewisse Erfahrungen in der Bearbeitung von Schrebergärten und in der Landwirtschaft gesammelt haben. An Landpachtzins und Hausmiete dürfe man, von einem Erwerbslosen nicht mehr als 15 Reichsmark monatlich erwarten. Die Unterstützungen aus der Krisenfürsorge, der Wohlfahrtsfürsorge oder der Arbeitslosenversicherung sollen den Siedlern bis Ende nächsten Jahres in der alten Höhe belassen werden, damit sie bis zur Erzielung einer Nahrungszubuße aus der eigenen Scholle durchhalten können. Das Reich habe nicht die Absicht, jedem Siedler sofort ein fertiges Haus hinzustellen, sondern es wolle langfristig tilgbare, niedrig verzinsbare Darlehen in der Höhe von etwa 1800 bis 2500 Reichsmark geben. Für die Beschaffung des Landes soll auf keinen Fall bares Geld verausgabt werden. Der Selbsthilfe und dem Erfindergeist eines jeden Kolonisten solle möglichst weiter Spielraum gelassen werden.

In einer Erklärung der Vorhut des „Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes" wird vor übertriebenen Hoffnungen auf die je Siedlungspläne gewarnt. Die vorgesehenen Stadtrandsiedlungen setzen beträchtliche Geldmittel voraus, ohne dem Siedler eine selbständige Existenz bieten zu können. In der augenblicklichen Notlage wäre die Zuweisung von Kleingartenland von großem Vorteile, weil dieses Gartenland nicht nur sofort ein Betätigungsfeld darbietet, sondern auch nach kurzer Zeit einen Nahrungsmittelzuschuß gewährleiste.

Bauern auf der Schulbank.

RDP. — Am 22. November wurde in Ittendorf am Bodensee die „Badische Bauernschule" eröffnet, ein neuartiges Institut, das eine Ergänzung für die bisher schon bestehenden Fachschulen und Ackerbauhochschulen darstellt. In arbeitsgemeinschaftlichen Kursen von vier Monaten Dauer soll Jungbauern und Jungbauerinnen Nützliches vermittelt werden, das sie in die Lage versetzt, Eigenpersönlichkeiten zu werden, Urteilskraft in den praktischen und geistigen Dingen des Lebens zu erlangen und Kulturgüter von Kulturgütern zu unterscheiden. Der Bauer soll wieder stolz auf seinen Stand werden, und das nicht man zu Ittendorf zu erreichen, indem man den bäuerlichen Nachwuchs zu höherer bodenständiger Kultur emporführen und sein Weltbild erweitern will. Am Winterkursus nehmen 30 Jungbauern teil. Auf dem Arbeitsprogramm stehen: Lebenskunde, Geschichte, Volks- und Heimatkunde, Dichtung und Vortragslehre, Volkswirtschaft und Wirtschaftslehre des Landbaues, Gemeinschaftswesen, Staats- und Gemeindebürgerkunde, Wirtschafts- und Kulturgeographie, Gesang, Musik, Bühnenspiel und Gesundheitslehre. Im Sommer und Winter je für je 30 Jungbäuerinnen mit Unterricht in Haus- und Gartenwirtschaft, Säuglingspflege, Erziehungslehre, Dorfwohlfahrtspflege und dergleichen vorgesehen. Bedienungspersonal gibt es nicht, so daß die Kursusteilnehmerinnen theoretisch und praktisch die Arbeit in Haus und Küche, in Garten und Wirtschaft gründlich kennenlernen. Zwischen den großen Winter- und Sommerkursen sind besondere Lehrgänge für die auf dem Lande tätigen geistigen Berufe, wie Lehrer, Pfarrer, Bürgermeister usw., geplant. Als Unterrichts- und Wohngebäude dient das herrlich gelegene alte Schloß Ittendorf.

Jahresversammlung des Saskatchewan-Weizenpools

Die Delegierten des Saskatchewan-Weizenpools bekräftigten auf ihrer siebten Jahresversammlung in Regina wieder ihren Glauben an das „gesunde Prinzip der genossenschaftlichen Vermarktung nach der Poolmethode" und beschlossen, die Aufgaben der Organisation im kommenden Jahre mit erneuter Kraft zu fördern. Um Vorbereitungen für die Beendigung der gegenwärtigen Kontraktperiode im Jahre 1933 zu treffen, wurde vereinbart, daß alte Poolversammlungen, Komitees, Delegierten und Direktoren den Vorbereitungen für ein Verfahren, das um besten den Bedürfnissen der Saskatchewan-Farmer entsprechen würde, volle Beachtung geschenkt werden solle.

Die siebte Jahresversammlung wurde vom 18. bis 21. November im Labor Temple in Regina abgehalten. Ungefähr 160 Delegierte versammelten sich unter dem Eindruck, ihren Präsidenten A. J. McPhail verloren zu haben. Sie begannen damit, daß sie einen Augenblick stillschweigend dastanden, um des Mannes zu gedenken, der den Pool seit seiner Gründung geleitet hatte. In ähnlicher Weise wurde des verstorbenen James ROdall von Robbit Lake, eines Delegierten vom Norden, gedacht, der kurz der Fahrt zur Beerdigung des Präsidenten einen tödlichen Unglücksfall erlitt.

Die Abrechnung für das Jahr 1930—31 ergab, daß die Saskatchewan-Poolelevatoren sich in einer sehr befriedigenden Verfassung befanden, wenn man die außerordentlichen Schwierigkeiten der Gesellschaft ebenso wie bei anderen Handelsunternehmungen des Weltens berücksichtigt. Im Betriebskapital war eine Zunahme von $150,000 auszugleichen $3,166,200 zu verzeichnen. Die direkten Schuldverpflichtungen sind um $1,300,000 oder um den Betrag der Kapitalzahlung für den Staat der Co-operative Elevators übergegangen worden. Die Entwertungs- und Betriebsreserven wurden während des Jahres wiederum erhöht. Andererseits spiegelte sich die allgemeine Wirtschaftsdepression in den gesamten Nettoerträgnissen des Land- und Terminal-Elevatorsystems wieder; die Einnahmen beliefen sich auf $1,880,556 gegenüber $2,290,971 im Vorjahr.

Ein vorzüglicher Punkt im Marktbericht war die Tatsache, daß der Terminal Terminal, der während des Jahres 1930—31 die größte Geschäftstätigkeit entfaltete, seit dieser Termin von der alten „Co-operative Grain Growers Company" durch den Pool übernommen wurde, sich in einem Jahr in dem die Einnahmen einer jeder großen Handelsorganisation stark zurückgegangen sind, hatte der Buffalo Terminal einen Gewinn von $69,803 gegen $50,000 im Jahre 1928—30 aufzuweisen.

Bedeutsam für die Jahresversammlung war der Besuch von T. G. Smith, der früher die Verkäufe des Canadischen Weizenpools in Europa leitete. Er bestätigte, daß trotz gegenteiliger Berichte der Pool durch seine direkte Verkaufsmethode die überreichlichen Kaufe nicht vor der Kopf gestoßen hat. Er habe sogar Beziehungen angeknüpft, die von den europäischen Mühlen gedankt werden seien. Australien, Argentinien und Rußland haben sich großer Verkaufszentralen in Europa bedient und, dies bereits, wie der Pool auf dem Exportfeld erscheinen ist.

Die Frage der Beziehung zur Saskatchewan Regierung spielte eine große Rolle auf der Tagesordnung. Die Delegierten empfahlen das dringlichend, daß das Überzahlungsproblem von 1929 derart in Angriff genommen werden sollte, daß die Poolverschuldung gegenüber der Regierung so schnell wie möglich abgetragen wird, ohne die notwendigen Mittel und die Leistungsfähigkeit der Poolorganisation zu beeinträchtigen. Hon. M. A. MacPherson, der Provinzialschatzmeister und stellvertretende Premier, legte den Standpunkt der Regierung dar und sich der Sachverstellung klar. Mac Pherson beantwortete noch viele Fragen und erhielt beim Verlassen des Saales von der Versammlung ein herzliches Dankesvotum.

Viele Resolutionen wurden in Bezug auf die Betriebsmethoden und andere Fragen angenommen. Unter ihnen war auch eine Entschließung in der von der Bundesregierung ein Bonus im Betrage von einem Dollar per Acker für alles urbar Land in den ausgetrockneten Gebieten von Saskatchewan verlangt wurde.

MACDONALD'S
Fine Cut

Der feine Tabak für diejenigen, die ihre eigenen Zigaretten drehen.

Zigarettenpapier frei
ZIG-ZAG
mit jedem Pakete Tabak.

10¢ & 15¢

Canadas feinster Zigaretten tabak

Was trinken für Vögel?

Gewiß wurde unter den Menschen in bezug auf das Trinken die verschiedenartigsten Gewohnheiten gegeben; so mußt sich dieselbe auch unter den Bewohnern der Wälder herausstellen, nur daß die Vögel nicht eine so reichhaltige Auswahl zur Verfügung haben. Das Federvieh muß sich eben entscheiden, ob es reines oder Salzwasser trinken oder allzu Entwässerungen ihm will. Gewiß wetten, diese Geschöpfen, wenn sich im Herbst und im Frühling zur Zeit des Vogelzuges Scharen von Vögeln ansammeln, Wetten sich Wanderungen geneigt, ganz Zeit zu Zeit Salzwasser aufsuchen. Ein Fing der ihnen ortsmäßig zum Verderben wird, wenn man an das aus um die Dörfer in den Vogelbeeren der trockenen Klima zu landen. Wie so wenn die vorübergehende Mannschaft des Federviehes sich zum Salzwasser verkauft. Zu Hunderten Singvögel, wie Bernhard gegeben Wasser mit einem Salzgehalt von 1 zum Hundert nicht ohne Schaden gestorben, wenn schon ein Prozentsatz von 1½ merkte wohlan. Bei 2 mit 3 bis 3½ zum Hundert Salzgehalt der ersten Dem Tod Verdoppelung wurde mir das größte Durst getrunken, mit der Folge, daß dieser noch unnatürlich oder die Zahlenwerte. Mehr interessante Aufschlüsse vermittelte die Beobachtung von Vögeln auf einer Fahrt zu Schwerin, vom Dampfer über schwimmt wird, mit Bemerkung, ob dort eines unmittelbar Süßwasser kommen. G. Hildebrandt berichtet darüber im Journal für Ornithologie. Als Mitwirkenden erster Ordnung zeigten sich Amsel, die Feldlerchen. Sie trinken, nur auf der Fahrt, sogen aber nur zur Drinkfolgen auch nach zum Süßwasser der Marsch; mit Dort wieder sich also entnehmen, daß diese Vögel überhaupt nicht trinken, überdies auch gleich jedoch. Finsterwalde trinken nur Süßwasser, Wasser, vorzüglich das Salzwasser fällt beim Baden. In der ersten Gruppe unterscheiden sich wieder die Drosseln, Sumpf- und Eidervögel von der Wasser- und Strandläufern. Gemeinschaft für diese ausgeschlossen. Dem des Meeres und der Meerestiefen war die besonders starke Entwicklung ihrer Nasendrüsen, die sich vor allem bei Sturm und Meerfrost, wenn man die Tiere erstarren und dann „Glühbirnen" Strandläufer zeigte. Die wenigen kleinen Nasendrüsen weist die Waldschnepfe auf, nämlich klein und die der übrigen vorhandenen Entfernungen. Ein Federrock, der im Winter gewöhnlichen Garten um Sitz, wasser erweckt, wurde wenig seine ursprüngliche Gestalt.

Die Automobilfabriken in Nischnij-Nowgorod.

Nach einer Bauzeit von 17 Monaten sollte mit 11. November 1931 das große Automobilwerk in Nischnij-Nowgorod in Betrieb gesetzt werden. Das jährlich angebliche 1000 Kraftwagen vergangen soll. An der Baustelle sind derzeit gegen 12,000 Arbeiter beschäftigt.

In den Fordwerken wurden für zwei dieser Fabrik 1500 russische Ingenieure und Techniker ausgebildet. 122,000 Techniker und Ingenieure sollten bereits im Ausland angeworben worden sein. Diese Techniker sind sodann meist junge Studenten mit geringer Praxis. Zu Beginn sollen in der Fabrik 400 ausländische Spezialisten beschäftigt werden, deren Zahl nach Wangaw der Ausbildung des einheimischen Personals nach und nach verringert werden soll.

Nischnij-Nowgorod beschäftigt bereits jetzt mehr als 700,000 Arbeiter. Die Zahl der Einwohner stieg von 222,000 im Jahre 1927 auf 357,000 im Jahre 1931. Die Wohnfläche aber ist zurückgegangen. Sehr ungünstig liegen auch die Sanitätsverhältnisse. Anstatt der erforderlichen 12,000 Sanitärräume stehen nur 472.

Haben Sie schon einen neuen Abonnenten für den „Courier" gewonnen?

Bücher und Zeitschriften

Sparen, sparen, aber wie?

Das ist die große Frage, die jetzt alle Hausfrauen bewegt. In sehr musterhafter Weise wird dieses Problem im neuesten Hefte der bekannten Illustrierten Zeitschrift „Frau und Mutter" behandelt. Auch sonst wird dieses schöne Heft jeder Frau Stunden der Anregung und Freude bieten. Aus der Fülle der Nummer nennen wir nur „Zurück zur Einfachheit", „Ja, diese Narren!", „Neue Berufe für Frauen", „Winterblumen", „Gemütliches Daheim" und vieles andere. Die stimmungsvolle Aufnahme: „Was unsere Leserinnen einander raten", „Gesundheitspflege", „Erziehung", „Gesellschaft und Geselligkeit", „Haus und Wirtschaft", „Aerztliche Sprechstelle", Illustrierte Aufsätze, bringen auch diesmal Interessantes und Belehrendes. Dann gibt es interessanten Unterhaltungsstoff, guten Roman, Gedichte usw. Die Beilage „Für unsere Kleinen" enthält Märchen und Gedichte nebst reizenden Bildern. Gegen Einsendung von nur 1 Dollar an den Verlag „Die Frau und Mutter", Wien VI., Mariahilferstraße 31, erhalten Sie dieses wertvolle Blatt ein halbes Jahr regelmäßig zugesandt.

Eine neue Komposition von E. W. Korngold enthält neben Beiträgen von Felix Weingartner, Korngold, Emmerich Kalman, Edmund Eysler und anderen das soeben erschienene erste Heft der illustrierten Zeitschrift „Musikleben", Wien, VI., Mariahilferstraße 31. In unserer Zeit des Suchens und Jagens ist dieses inhaltsreiche Blatt — dessen Schriftleiter Carl Maria Hallbrunner ist — geeignet jedem Musikfreund und jedem Musiker einen genußreichen Ruhepunkt zu bieten. Diese erste Nummer enthält außerdem Aufsätze von Universitätsprofessor Dr. Funk, von dem Direktor des Mozarteums in Salzburg, Prof. Dr. Bernhard Baumgartner, Direktor Gabor Steiner und anderen, sowie die Bilder bedeutender Komponisten und Musiker mit deren Faksimile. Sehr interessant und für jeden Musikfreund aufschlußreich sind die Rubriken „Der Tonkünstler", „Der Musikfreund", „Aus Sängerkreisen", „Berichte", „Vereinsnachrichten" usw., in denen alles zusammengetragen ist, was für den interessierten Leser wissenswert und aktuell ist. Gegen Einsendung von nur 1 Dollar an den Verlag „Musikleben" Wien, VI., Mariahilferstraße 31, erhalten Sie dieses wertvolle Blatt ein halbes Jahr regelmäßig zugesandt.

Vor Weihnachten.

Weihnachtszauber! Tiefdunkle Nacht!
Verstummt der Straße laut Getraute.
Da über'm Wege lärmt und lacht
Die Kinderschar im Nachbarhause.

Ich aber schaue still hinein
Durch schneeumrahmte Fensterscheiben
Und sah auf allen Wängelein
Erwartung järe Blüten treiben.

O gold'ner Kindheit schöner Traum,
Von fern schon Silberglöcklein klingen.
Nur eines hat im Denken Raum.
Das Christkind kommt! Was wird es bringen?

Da fällt von jahrelanger Zeit
Es wie ein grauer Schleier nieder.
Der eignen Kindheit Seligkeit,
Mein Jugendglück, ich seh es wieder.

Und plötzlich ich ein Weh empfand:
Wie sie wohl dort auf deutschen Erden,
Im lieben alten Heimatland
Nun wieder Christfest feiern werden?

Geo. Giegold.

Für Husten
BUCKLEY'S MIXTURE
Die sichere, schnell wirkende, erprobte Arznei.
Wirkt wie ein Biß.
Ein einziger Schluck beweist es.

Ein wertvolles Weihnachtsgeschenk.

Enebrow, Sask., 3. Dezember.

Werter Courier! Bestätige hiermit den Empfang Ihres mir sehr werten Hausfreundes, des Courier-Kalenders, welcher mir eine wahre Freude bereitet hat, wofür ich mich zum innigsten Dank verpflichtet fühle. Er ist ein wertvolles Weihnachtsgeschenk und ist des Dankens wert. Wünsche Ihnen noch fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Ihr
Franz F. Dörksen.

Lesegeld

Bitte, senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar 1932 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1933 ... $ 2.00

Zusammen ..... $.....

und für den Courierkalender 1932 ..... $ 0.50

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz .....

Zur Beachtung! Wer sein Lesegeld für den „Courier" bis Januar 1932 vorausbezahlt oder wer einen neuen Abonnenten gewinnt und $2.00 für das erste Abonnementsjahr einsendet, **erhält auf Wunsch** den Courierkalender 1932 als freie Prämie.

WATCH FOR THIS LABEL